

# Hallische Zeitung

im G. Schweigkötter'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.  
Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelfarbener Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher Zeitungspreise oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf., für die zweimonatliche Zeit halbfach oder deren Raum vier den gewöhnlichen Belohnungsraum 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigkötter Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Schweigkötter in Halle.

N<sup>o</sup> 24. Halle, Sonnabend den 28. Januar. (Mit Beilagen.) 1882.

## Auch für die Monate Februar und März nehmen wir besondere Abonnements für unsere Zeitung an.

### Die Reichstagsession.

Die sich jetzt ihrem Ende nähert, war überreich an aufregenden hochpolitischen Debatten, und hat daher im Verhältnis zu ihren sachlichen Gesichtspunkten einen ziemlich langen Zeitraum eingenommen. Es ätzerte durch die ganze Session die Erregung der Wahl-agitation nach und nach, auch oft genug die Einleitung zu einer neuen Wahlbewegung erliefen. Die Gespanntheit und kritische Zugespitztheit unserer politischen Verhältnisse zeigte sich durch die ganze Session hindurch, so oft nur Gelegenheit zu einem höheren Schwingen der Gemüther oder zu lebhafterer Aus-sprechung der Lebensfragen gegeben war. Gleichwohl geht die Session zu Ende, nicht nur ohne daß, wie vielfach angenommen wurde, die ultima ratio der Auflösung in Anwendung gekommen wäre, sondern sie hat auch auf anscheinlich positive Leistungen hingewiesen. Der Reichstag hat nicht nur die laufenden Arbeiten ohne Störung zu erledigen, den Reichshaushalt zu vereinbaren vermocht, sondern er hat auch eine so bedeutende Frage, wie den Hamburger Zollanstoß, zu einem befriedigenden Ausgang geführt und, von kleineren gesetzgeberischen Arbeiten ganz abgesehen, das Gesetz über die Berufshaftigkeit angenommen. Er hat ferner mit dem von liberaler Seite vorgeschlagenen Unfall-versicherungsantrag einen Anfang in einer sozialpolitischen Reform genommen, der eine spätere Verwirklichung über diese Angelegenheit mit gutem Grund erhoffen läßt. Am betrüblichsten war ohne Zweifel die Annahme des Antrags Winthofen. In-dessen steht die Entscheidung über die fernere Gestaltung der kirchenpolitischen Frage nicht bei dem Reichstag, sondern bei dem Abgeordnetenparlament, und man wird daher die praktische Tragweite des Reichstagsbeschlusses nicht überschätzen dürfen. Alles in Allem wird man in Anbetracht der herrschenden Verhältnisse mit dem Ergebnissen dieser jetzt zu Ende gegangenen Reichstagsession noch leidlich zufrieden sein dürfen. Aber wir überschien ich dabei freilich nicht, daß die eigentliche kritische Zeitfragen in dieser Session nicht auf der Tagesordnung standen, sondern für die nächstfolgende zurückgeschoben wurden, mag sie nun im Frühjahr oder im Herbst stattfinden. Erst dann wird das Verhältnis wohl den Reichstag und Reichstag auf die entscheidende Probe gestellt werden.

### Telegraphische Depeschen.

Dresden, 26. Januar. Die zweite Kammer hat den vom Justizminister Anken zu persönlichen Zulagen an richterliche Beamte geforderten Betrag abgelehnt.  
Karlsruhe, 26. Januar. Die zweite Kammer genehmigte heute einstimmig die durch die Verabbarung der Gerichts-

kosten veranlaßte Abänderung des Einführungsgesetzes zu dem Gerichtslosgesetze und beschloß ferner eine Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, bei dem Entwurf der Abänderung des § 14 Ziffer 3 des Gerichtsverfassungsgesetzes betreffend Erweiterung der Kompetenz der Oberinstanzen zu beantragen.

Paris, 26. Januar. Deputiertenkammer. Beratung der Vorlage über die beschränkte Revision der Verfassung und über den Antrag des Prinzen des Vientennais in die Verfassung. Der Opportunist Dreyfus spricht sich für die beschränkte Revision aus, damit der Senat die Vorlage annehmen könne. Der Kammerpräsident theilt mit, daß mehrere Redner auf das Wort verzichtet hätten, damit die Beratung heute zu Ende geführt werden könne. Legrand befragt den Antrag des Vientennais in die Verfassung, welcher für die Kammer die Auflösung oder eine Dissolution derselben bedeuten würde; derselbe meint, es werde eine Verfassungsänderung leicht zu erreichen sein, wenn die Regierung auf ihre Vor schläge verzichte. Dreyfus spricht sich gegen den Regierungsvorschlag ebenso aber auch gegen die Schlußanträge der Kommission aus und will eine vollständige Revision der Verfassung unter Verzichtung des Senats. Rabre bringt einen Ver-mittlungsantrag ein, wonach in die Vorlage aufgenommen werden soll, daß das Vientennais erst nach dem Entschluß der Ge-meinden der gegenständlichen Kammer anwendbar ist. Die Sitzung dauert fort. — General Foregent ist zum Oberbefehlshaber des Expeditionskorps in Tunis ernannt worden.

Brüssel, 26. Januar. Die Repräsentantenkammer hat den Vorschlag über den Handelsvertrag mit Frankreich bei der Schlussabstimmung über das ganze Gesetz mit 86 gegen 10 Stimmen angenommen.

Petersburg, 26. Januar. Dem „Golos“ wird aus Tiflis vom 25. d. gemeldet: Einigen der Behauptung englischer Blätter, daß die Besatzung von Aghabad 8000 Mann betrage, berichtet General Kropotkin, daß die Besatzung bedeutend geringer sei, als sie im Frühjahr 1881 bei Eroberung der Stadt gewesen. Auch die Nachricht englischer Blätter über das Vor-rücken russischer Truppen gegen Merv wird als unbegründet bezeichnet. In der Nähe von Aghabad ist ein bedeutender Posten errichtet, von dem aus die Vorunterjudungen für die zwischen Kifli Armat, Aghabad und den Schorobandschen Provinzen zu bauende Kronstrasse ausgeführt werden. General Kropotkin ist heute nach Petersburg abgereist.

Das Journal de St. Petersburg findet die Weigerung des russischen Botschafters in London, die Forderung zu Gunsten der russischen Interessen an ihre Adresse zu beidermaßen, natürlich. Es ist nicht gewöhnlich, sich in die innere Gesetzgebung eines anderen Landes einzumischen. Das große in London zu Gunsten der Juden in England projektierte Meeting, wie auch die Resolution seien desfalls in Bezug auf die Bezeichnung als eine antirussische als eine antijuden-tum gegen die Republikaner. Es handle sich darum, mittels dieser Agitation gegen die russische Intoleranz Versuche zu legen in das Kabinet Gladstone. Die englische Deputation hatte den Augenblick für günstig, um dem Ministerium Verlegenheiten zu bereiten. In der

Zhat sei das Kabinet Gladstone entfernt nicht so bedrohlich, wie dies seine Gegner wünschen. Die neue Kabinet von Lord und englischen Bräutern sei nur ein Mittelglied. Es wäre zu wünschen, daß Ver-dermann in Anbetracht von dieser Möglichkeit sich überzeuge und daß England die durch die Modifikationen der englischen Konventionen erzeugte Erregung nicht erwidere. Die Gesandtschaft bezüglich der Juden in Anbetracht sei angeblich Gegenstand des Studiums, das man durch irgend welches fremde Element, welches Englands Abwehr-sicher oder in berathende Freunde in dasselbe hineinbringen möchte, werde gelöst werden. — Beglückwünscht die Verfassung-Revision in Frankreich sagt das „Journal de St. Petersburg“, daß diese Frage gegenwärtig angeht zu haben, nicht weise sei. Aber es sei Zeit, daß sich über vertritt über den augenblicklichen Stand dieser Angelegenheit und die schnellste Lösung schein die beste zu sein.

London, 26. Januar. Oesterreich hat ein weiteres Regiment Marischalke nach Irland erhalten. — Wie die „Times“ erfährt, hat die Regierung den Ankauf der Telephonleistungen beschlossen.

### Zugersicht im Ausland.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorhergehenden Depeschen.)

Oesterreich-Ungarn. Die von der Presse vermittelten Nachrichten von Schaulage der militärischen Mission Oesterreich-Ungarns im Süden der Monarchie dürften von nun an ziemlich spärlich fließen. Dieser Tage wurden nämlich, wie das Wiener „Freib.“ erzählt, die verantwortlichen Redakteure der in Wien erscheinenden Tagesblätter auf's Präsespartement der Polizeidirektion geladen, um denselben mit Hinweis auf die be-treffende Gesetzstelle, unter gleichzeitiger Appell an den Patriotismus der Journale, angebetet wurde, unter den gegenwärtig obwaltenden Umständen über's Truppenbewegungen der k. k. Armee, den Zustand von Festigungen, militärischen Operationen u. s. w. feinerlei Mittheilungen zu veröffentlichen. Ein Schreiben ähn-lichen Inhalts hat der ungarische Ministerpräsident Tisza vor wenigen Tagen auch an die ungarischen Journale gerichtet.

Frankreich. Gambetta hofft in der Kammer für seine Vorlage eine Mehrheit von 40 Stimmen zu erzielen; dabei rech-net er auf die Stimmen der Reactionäre auf der Rechten, denen gewisse Versprechungen gemacht sein sollen. Gambetta wird in der Donnerstags-Sitzung sehr steif auftreten und nicht das ge-rinstige Zugespitztheit machen. Im Ministerkrise im Ulysses gab Gambetta am 24. dem Präsidenten Gröby Erklärungen, in denen er die Tragweite seiner Worte in der Samstags-Sitzung des Re-volutionsausstufes abzuwischen sich bemühte. Gröby meinte mit einiger Ironie, daß dies überflüssig sei, da er nicht voranschreiten könne, daß sein Conscienceappell auf seine Zustimmung abhe, wenn derselbe die Bahn der strengen Gerechtigkeit verlassen wolle.

Gambetta hat ein Augenblicke, will aber doch in der Kammer-erklärung erscheinen. An den Regierungspresen zeigt man sich nach wie vor festgesetzt. Gambetta wird, wie es heißt, erlitten jeden Antrag auf unbeschränkte Verfassungsänderung bekämpfen und zweitens der Kammer vorschlagen, daß dem Gesetz die Ein-führung der Vorkontrollen in die Verfassung überlassen werden möge. Die Gambettianischen Blätter stellen eine furcht-bare Kritik in Aussicht, wenn Gambetta in der Winterzeit diebe-

## Im Lichte der Sonne.

Nach dem Englischen von R. Parby.  
(Fortsetzung.)

Als sie wirklich am anderen Tage dort ankamen und nach der alten Pensionärin Margret Henning fragten, wurden sie in ein Seitengebäude gemittelt, wo, bei Frieda's beherrschendem Klappen, ihnen eine getrocknete befeuerte Stimme mit Schimpf-worten Antwort gab. Bräune riefolte die Thüre auf und sie gewahrten eine alte Frau, welche schnell eine Schnapsflasche und eine kurze Pfeife dazwischen wollte. Ihr Aeußeres war nichts weniger als einnehmend: eine Halskette, ein pines Kinn und ein zählender Mund machten ihr Gesicht zu einem häßlichen Al-tenvergesert; nur die kleinen schwarzen Augen funkelten noch ziemlich lebhaft nach allen Richtungen umher. Für langes graues Haar fiel ihr verworren über die magern Schultern, welche ein alter wellener Schal nur notdürftig bedeckte. Die Weiß Frieda's Anblick senkte sie und ergoß sich in Entschuldigungen über den Empfang; sie habe aber geglaubt, es sei der insame Wackerhüte, welcher diese dem Späß machte, immer zu klopfen und ihre alten Weine nöthig, sich zu bewegen. Die junge schön Baby fiel ge-wiss gekommen, um sie über die Zukunft zu befragen, und in dieser Hinsicht hatte Niemand bessere Auskunft geben, als die alte Meg, deren Frohhegung noch niemals gekränkt hatte. Sie ließ durchsich im Irrthum, liebe Frau, über den Augen, welcher mich hierher führt, entgegnete das Fräulein, welches ein Wächeln nicht unterdrücken konnte. „Ich bin nur ge-kommen, um über etwas nachzufragen, von dem Sie mir ganz genaue Auskunft geben können.“

„Von mir eine Auskunft?“ rief die Alte enttäuscht aus und sank in ihren Stuhl zurück, da sich die im Irrthum, ichöne Kade, kein, nein, die alte Meg weiß nichts und kann nichts erzählen.“

Wiß Spencer ließ sich nicht abschrecken; sie trat, ohne hinter sich, der Alten näher, welche sie jetzt gar nicht mehr zu beachten sähien, und sagte in ernstem Tone:

„Vor fünf und zwanzig Jahren waren Sie Hauskätlerin bei Job Sandhjen, welcher im weißen Hause wohnte. Das werden Sie wohl noch wissen.“

Die Alte schüttelte den Kopf, blickte in die Leere und murmelte:

„Eine lange Zeit, eine lange Zeit!“

„Vor einundzwanzig Jahren“, fuhr Frieda fort, wurde ein Kind in das weiße Haus gebracht, welches ungefähr vier bis fünf Jahre alt war. Das Kind wurde in einem der unteren Zimmer, welches dunkel war und vergitterte Fenster hatte, ver-borgen, in einer Nacht aber von einem Manne und zwei Frauen abgeholt.“

„Ein lahmer Mann und eine Frau“, verbesserte die Alte.

„Also Sie erinnern sich dieses Umfanges?“ sagte Frieda ernst.

„Ich weiß kein Wort davon“, antwortete das alte Weib mürrisch, indem sie versuchte, einen Zipfel ihres Tuches über das Gesicht zu ziehen, gleichsam damit ihren Wunsch andeutend, unbekümmert zu bleiben.

„Ob aber ihn überzogen, daß Sie mehr wissen.“ entgegnete Frieda ruhig, den Kopf nicht wickend an seine Stelle schiebend, und Sie müssen mich ändern. Ich werde Ihre Auskunft reich belohnen. Hier sind fünf Goldstücke, wenn Sie mir die Wahr-heit sagen, und Sie werden, wenn das geschehen, noch weitere fünf erhalten — aber ich will Alles wissen.“

Die Augen der Alten leuchteten und ihre Finger krümmten sich, das Gold einzuzipfen. Doch Frieda legte ihre kleine Hand darauf und sagte energisch:

„Nicht eher, als bis Sie es gesprochen haben.“

„Also noch fünf, wenn ich gesprochen habe?“

„Ich halte mein Wort!“ sagte Frieda ernst.

„A nun fragen Sie mich, was Sie wissen wollen.“

„Welches Kind war es und wie war sein Name?“

„Ich weiß es wahrhaftig nicht.“

„Wer brachte es nach dem weißen Hause?“

„Mrs. Wind, die jegliche Wirthin zu der „Ehrlichen Hand“.

„Wer brachte es dann weiter?“

„Mrs. Wind und ihr Bruder, der lahme Doctor, Kreefe war sein Name.“

„Wie lange blieb das Kind bei Euch?“

„Sechs Wochen.“

„Was es immer eingesperrt in dieser Zelle?“

„Ja; wir hatten den strengsten Befehl, dasselbe in dem ver-borgenen Räume des Hauses zu verbergen. Wenn es zu viel schrie, tauchte es der alte Job in das Wasser.“

„Beschreiben Sie einmal das Aussehen des Kindes, so weit Ihr Gedächtnis noch reicht.“

„Es war ein wunderhübsches Bärche mit krauem Haar und dunklen Augen, und einem jährigen Gemüth.“

„Sie wissen, daß er von Mr. Kreefe und seiner Schwester gebracht wurde?“

„Ja, und in einer Nacht holten sie ihn wieder. Es war furchtbarlich dunkel; ein kleiner bedeckter Karren hielt an der Außen-seite des Hauses. Der Kleine wurde hineingetragen und fort ging es mit ihm, und seit dieser Stunde habe ich ihn nicht mehr erblickt.“

„Und Sie wissen gar nichts über des Kindes Herkunft und seine Verwandten?“

„Nicht ein Wort, auf meine Ehre!“ sagte die Alte feierlich.

„Der alte Job wußte es, und ebenjo James Billung, der Diener vom Schloß. Der alte Job gab meiner Nancy und mir zwei Goldstücke, daß wir schweigen sollten; sonst, drohte er, wären wir kalt gemacht. Nun, der alte Job ist vor einigen Jahren gestorben, und James Billung, der meiner Tochter den Hof machte, lachte sie aus, als sie nach dem Kinde zu fragen be-gann.“

„Und wo lebt dieser Mann, und hat er Ihre Tochter ge-herathet?“

„Wollt Sie was dies nicht der Fall, denn es fand sich, daß er in einer Diebesgeschichte verwickelt war und auf zwanzig Jahre Forttransportirt wurde. Nancy sagte ihm noch Wohlbehalt im Kerker und fragte ihn auch da nochmals nach dem Kinde. Aber







Der Sturz Gambettas.

Paris, 26. Januar. Abends, Deputirten-Kammer. Nach dem Schluss der Generaldebatte wurde der Antrag Barrot's auf vollständige Revision der Verfassung mit 298 gegen 173 Stimmen abgelehnt. Daraus bezieht Ministerpräsident Gambetta die Revisionskommission und befragte die Mitglieder der Kommission, die ebenfalls gegen die Revision der Verfassung waren, ob sie bereit wären, die Revision der Verfassung zu unterstützen. Gambetta wiederholte sodann die wider seine Sprache von der Kommission gerichteten Beschuldigungen und wies darauf hin, daß der Kongress, da er der Ausdruck eines vorausgegangenen Einverständnisses beider Kammern sei, einen illegalen Akt begehen werde, wenn er sich von der Meinung dieser vorgängigen Einverständnisses entfernen wollte. Gambetta wies ferner den Vorschlag einer von ihm angeführten Diktatur zurück; das Votumfratium sei, indem es die Basis der Wahl erweitere, gerade das geeignete Mittel, um eine persönliche Gewalt zu verhindern und dem Willen des Landes zum Siege zu verhelfen. Das Votumfratium habe allen liberalen Reformen vorgezogen, die persönliche Gewalt dabei stets das Votumfratium fruchtbarer wiederhergestellt, das Votumfratium sei unerlässlich, um die Reformen zu verwirklichen. Es würde gefährlich sein, für den Kredit der Kammer, wenn sie einer Revision des Wahlmodus des Senats zustimmen würde, während sie sich weigere, ihren eigenen Wahlmodus einer Revision zu unterziehen. Jeder Gedanke an eine Auflösung der Kammer liege der Regierung fern, das Votumfratium sei von größtem Interesse für die Regierung, er verlange von der Kammer die Ermächtigung, die Frage vor den Kongress zu bringen. Alle Reformen, das Gesetz über die richterlichen Beamten, das Militärgesetz, das Gesetz über die Finanzgesellschaften seien fertiggestellt, aber, um diese Gesetze rasch durchzuführen, sei notwendig, die Wahlgesetzgebung zu ändern. Gambetta schloß mit den Worten: Meine Vorgesetzten sind mir bekannt, aber allem Obgleich ist die Zukunft des Vaterlandes. (Beifall.) Der Berichterstatter der Kommission Andrieux tritt für die Kommission ein.

Gambetta beantragt, zunächst über den Schlussparagrafen der Kommissionsvorlage abzustimmen und diesen Paragrafen abzuschließen.

Der Schlussparagraf wird jedoch mit 282 gegen 227 Stimmen angenommen. Gambetta erklärt hierauf, daß die Regierung in diesem Votum die Genehmigung einer unbeschränkten Verfassungsrevision erblicke, und daß das Kabinett unter diesen Umständen an der Beratung nicht weiter Theil nehmen könne. Die Kammer nahm hierauf den ersten Paragrafen der Kommissionsvorlage an, welcher das Votumfratium ausschließt. Die Kommissionsvorlage wurde bei der Abstimmung über den ganzen Gegenstand mit 262 gegen 91 Stimmen angenommen. Nächste Sitzung Montag.

Der Sturz Gambettas rief natürlichweise eine allgemeine und ungehörige Aufregung hervor. Da Gambetta formell über die von ihm befangene unbeschränkte Verfassungsrevision sich, so führte er eigentlich als — ein Konföderat!

Deutsches Reich.

Berlin, den 26. Januar. — Ueber das Befinden des Großherzogs von Baden lauten die aus Baden einlaufenden Nachrichten verhältnißmäßig günstig. Die Abnahme der Entzündung der Nierenorgane und ihrer Umgebung hält an und es darf erwartet werden, daß, wenn keine neuen Störungen eintreten, in einigen Wochen Genesung des erkrankten Auges eintreten wird, bei dem die jüngste Unternehmung in erfreulicher Weise eine erhebliche Zunahme des Sehvermögens ergab. In Vöhringen ist das besprechende Befinden des Großherzogs im allgemeinen den Umständen nach zufriedenstellend.

Die Mitglieder des Vereins zur Verbesserung des Gewerbes in Berlin feierten am Mittwoch den 26. Januar 100jährigen Geburtstag. Die Feste hielt der Minister A. D. Delbrück; die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft ist auf 754 gestiegen. Der Handelsminister, Herr v. Bülow, hat dem Verein wieder einen namhaften Zuschuß gewährt und eine weitere jährliche Beihilfe bis zu 10000 M in Aussicht gestellt, so daß der Jägerverein Dudenmüller Gelegenheit nahm, ein Hoch auf den Reichsanwalt auszubringen. Commerzienrath Mühlmann ließ den Vorsitzenden des Vereins Herrn Delbrück danken, dessen Thätigkeit und Hülfsfertigkeit mit seiner Wohlthätigkeit Hand in Hand geht.

Wie die „Germ.“ hört, wird die fernere Zulassung der französischen Erbschaft bei den Verhandlungen des

Landesausschusses von Elsaß-Lothringen zunächst in dieser Körperlichkeit in Antrag gebracht und, wenn die Annahme, wie man glaubt, einstimmig erfolgt ist, alsdann die Sache im Reichstag weiter verfolgt werden.

Der Revisor der Revision in Gelnhausen, Herr C. Schneider, wurde am Montag von der Strafkammer des Königlich-lutherischen in Hanau wegen Verleumdung des Fürsten Bismarck, bezugslos durch Aufnahme zweier Artikel, welche den an den Reichsanwalt gerichteten Drohbrief und die Rede des Grafen Wilhelm Bismarck behandelten, in eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen und in die Kosten verurtheilt.

Zum ersten Male seit der Justizorganisation ist, wie die Voss. Ztg. mittheilt, vor Kurzem ein Assessor direkt bei den hiesigen Amtsgericht 1 als Richter angestellt worden. Der Verlesende, Dr. Sarasin, hat aber über fünf Jahre auf diese Anstellung warten müssen; er war der zweitälteste Assessor des preussischen Staats.

Am Anstufung an den Zirkularerlass vom 18. April 1879, betreffend die Herstellung der Schiffslisten, hat der Minister des Innern jetzt den Regierungsrathen die Anweisung einer anderen, in Gemeinschaft mit dem Justizminister getroffenen Zirkular-Bestimmung, betreffend die Eintragung der Schiffslisten in die Amtsregister, betreffend der Gemeindeverordnungen, abgeändert. Diefelbe wird demnächst im Justizministerialblatt, sowie im Ministerialblatt für die innere Verwaltung zum Abdruck gelangen.

Der Minister des Innern hat bezüglich der Arbeiten in den Straf-Anstalten in Rücksicht auf die vielfachen Beschwerden der Handwerkermeister, daß die Arbeitsunternehmer, wenn sie hiesig nach Maß und auf Bestellung arbeiten lassen, das Handwerk schädigen, neue Bestimmungen erlassen lassen. Durch ein Reskript vom Jahre 1810 war angeordnet, daß die Uebertragung von Arbeitskräften in den Straf-Anstalten an Handwerkermeister zwar gestattet sein sollte, aber nur insofern, als dadurch der freien Handwerksarbeit keine lästige Konkurrenz gemacht werde. Es wurde vorausgesetzt, daß Handwerkermeister am Ort zur Arbeit en-gros, oder nicht nach Maß und Bestellung arbeiten ließen. Jetzt hat der Minister unterm 13. d. M. bestimmt, daß die Straf-Anstalts-Verordnungen in die Arbeitsverträge mit den Unternehmern eine entsprechende Verpflichtung der letzteren aufnehmen sollen und diese Verpflichtung durch Festsetzung von Konventionalstrafen verhängen sollen. Arbeiten für bestimmte Personen, welche am Ort der Straf-Anstalt oder innerhalb eines Umkreises von 10 Kilometern wohnen, dürfen demnach nicht angestellt werden. Ferner sind Handwerkermeister am Ort der Straf-Anstalt, welche nicht mehr als 5 Gefangene beschäftigen, derselben Beschäftigung unterworfen worden, mit der Maßgabe, daß sie sich der Gefangenen auch zur Fäll- und Reparatur-Arbeiten nur in beschränkter Weise bedienen dürfen.

Parlamentarisches.

Berlin, den 26. Januar.

Der Schlag der heutigen Rede des Ministers v. Patzschamer ist als eine höchst wichtige internationale Angelegenheit zu betrachten. In der R. Z. wird nun erklärt, daß die Ansicht des Ministers bezüglich der Angelegenheit, auf die aus den internationalen Antikaribischen Verhandlungen für die Ruhe und Sicherheit Europas heranzulegenden Gefahren aufmerksam zu machen. Auch den am 24. Januar abgeschlossenen Protokoll der Verhandlungen zwischen den Abgeordnetenpaaren gegen sich gegenwärtig die fraktionellen Antikaribischen Verhandlungen zusammen: die konventionale Partei zählt 109 Mitglieder, das Zentrum 93, die national-liberale Fraktion 81, die Freiwirtschaftler 39, die Sozialisten 27, die Fraktion der Sozial 19 Mitglieder. In jeder Fraktion zählen 35 Abgeordnete. Einmal sind zur Zeit 4 Mandate (2 Wiesbadener, 1 Aachener 5, Merzburger und 3 Düsseldorf-Wahlkreise).

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Bürgermeister von Wien, Herr v. Newald, hat seine Entlassung gegeben. Somit ist nun neben dem Polizeichef Weiss auch der Polizeibürgermeister der österreichischen Hauptstadt dem Könige abgetreten und noch nachträglich zum Kaiser gefallen. Neben Herrn v. Newald sind auch die beiden anderen Beamten, betreffend Vorbereitung derartiger Verwaltungsgeschäfte, verabschiedet zu haben. Die Herren Thierstein und v. Geyers sind als Stellvertreter des Kaisers aus dem Amt.

Rußland.

Die Verhandlungen zur Kaiserkrönung in Moskau werden mit aller Eile fortgesetzt und nehmen ihren regelmäßigen Fortgang. Auch die Feststellung des Programms geht gut von Statten. Die Verantwortlichen werden wohl einen Weg in Anspruch nehmen, wiewohl sie in beschränkterem Ausmaß

stattfinden werden, als es bei der letzten Krönung der Fall war. In früheren Zeiten fand ein feierlicher Einzug statt, und zwar vom Peterhofischen Palais oder vom Ebersteinischen Palais in Dänien. Dieser Einzug bleibt weg, da die kaiserliche Familie sofort nach der Ankunft in Moskau im Nikolskai-Palais im Kreml ihren Aufenthalt nehmen wird. In allen sonstigen Feiern werden ihre Aenderungen eintreten und Feiern, Festspiele, Festempfang, Krönungsact mit aller Pracht und Herrlichkeit begangen werden, die der Aebterung der Feiern geziemt. Das große Festdiner nach der Krönung findet in der Granowoljaja Palata statt. Die alten Wandgemälde mit Darstellungen aus der heiligen Geschichte werden wieder wie ehemals den Saal schmücken und die Sammelbestellung, die man bei der letzten Krönung verwendet hatte, wird entfernt, da diese vollständig verborben ist. Die für die Krönung benötigten Stoffe sind bereits in Arbeit gegeben und zwar hat die Firma Sapozhnikow in Moskau die Ausführung übernommen. Für den Kaiserhof und den Krönungsbaldachin werden Goldbrocade mit eingewebten Reichthümern angefertigt. Da zur Krönungsfeier auch die Krönung der Moskauer Auslieferung stattfinden wird, ein ungemein großer Fremdenzufluß erwartet.

England.

Der berüchtigte „Hauptmann Woodhouse“, der als Führer eine Bande von Wissethümern in Irland agrarische Verbrechen im Verborgenen begangen, wird gestern von den Wäffeln zu Gort zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Er ist ein noch junger Mensch von ungefähr zwanzig Jahren, der anfangs in das 22. Regiment eintrat, kam, wie die Seite in England ist, zum 109. befestigte und schließlich auf freigelegter Weise zu 41-jähriger Haft verurtheilt ward. Nach Abkündigung derselben trat er den „Moonlighters“ bei, indem er den Göttern: „Der wissenden Republik getreu zu sein, den Vorzeigten zu gehorchen, die Waffen auf Befehl zu ergreifen; Tod den Verräthern!“ Bald wurde er Knecht und in Abwesenheit des Hauptmanns führte er selbst die Schaar an, war bei zwanzig nächtlichen Ueberfällen theilhaftig und verdiente sich dadurch eine Belohnung von Dublin aus von 12 L. sowie die Barneel-Medaille. Im Gefängnisse glaubte er sich von seinen eigenen Kameraden verrathen und wurde darauf selbst zum Verräther, indem er gegen zwei seiner früheren Untergebenen vor Gericht Zeugnis ablegte.

(Die Zustände in Irland.) Das Dynamit-Magazin von Clew und Co. in Limerick wurde am Sonntag Abend erbrochen und 620 Pfund Dynamit daraus entwendet. Der Vorfall hat große Bestürzung in der Stadt verursacht. — Die Dubliner Polizei hat am Sonnabend 10000 Exemplare der verbotenen Kamotja-Zeitung „United Ireland“ mit Beschlag belegt, welche von Liverpool in Seeftillen verpackt angekommen war.

Locales.

Halle, den 27. Januar.

Wie wir erjahren, hat die Stadterordneten-Versammlung am Donnerstag Abend den Bericht ihrer Kommission über die Oberbürgermeisterwahl in sehr langer geheimer Sitzung — die ganze Sitzung dauerte von 4 bis gegen 9 Uhr — entgegengenommen. Dieser Bericht präferierte in erster Linie als Kandidaten Herrn Reg.-Rath Dr. Köhler in Jena. Bei der ersten Abstimmung der Kommission an Stimmen empfangen Bürgermeister Staudt 10, Dr. Köhler 8, Staatsphysikus Overty in Berlin 5, Bürgermeister Hammer aus Dörschütz 5, Landrath v. Jermel in Br.-Glan 4. Ueber sämtliche Kandidaten wurde noch eingehender berichtet. Die Wahl selbst wird künftigen Montag in geheimer Sitzung stattfinden, wie überhaupt an diesem Tage nur eine einzige geheime Sitzung gehalten werden soll.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Aus der Gharie Landshüt, 26. Jan. Die Schulinspektoren und Lehrer gharie Eparchie widmeten dem scheidenden Regierungs- und Schulrath, Herrn Dr. Wegener, bisher zu Merseburg, ebenfalls eine Adresse als ein Zeichen der Liebe und Verehrung, die sich der genannte in seinem Departement erworben und bewahrt hat. Gestern wurde sie nun von einer zahlreichen Deputation unter Führung des königlichen Kreisfahrsinspector Herrn F. Hüpper — Kringslauer, in angemessener Weise überreicht.

Afcherleben, 25. Januar. Im deutschen Zollgebiete sind im Jahre 1881 überhaupt 90,627,931 Doppelcentner Alben zur Veräußerung gekommen, gegen 40,580,384 Doppelcentner im Jahre 1880. Im December 1881 waren in gewöhnlichen Zollgebiet 341 Zunderfabriken im Betriebe, welche 13,997,264

„Aber die Verreibungen zur Auffindung des Perpetuum mobile“.

o lautet das Thema eines überaus interessanten Vortrages, den Herr Civil-Ingenieur Ab. Fülching letzten Donnerstag Abend in der Polytechnischen Gesellschaft zu Berlin hielt. Wenn Demann unternehmen wollte, so ungefähr führte der Herr Vortragende aus, eine Geschichte der menschlichen Irrthümer zu schreiben, er würde sicher Veranlassung nehmen, auch den Verreibungen, welche auf Auffindung des Perpetuum mobile abzielen, ein besonderes Capitel zu widmen. Diese Verreibungen sind sehr alten Datums, und bis auf die allernächste Zukunft man der Verwirklichung dieser Idee nachjagt, und in England allein sind innerhalb der letzten 70 Jahre nicht weniger als 170 Patente darauf genommen worden. Am Jahre 1828 verfuhrte sogar noch George Birkbeck, Mitglied der astronomischen Gesellschaft zu London, in einer mathematischen Abhandlung zu beweisen, daß das Perpetuum mobile unter gewissen Modifikationen möglich ist. Die ersten Verreibungen werden zurück bis ins 13. Jahrhundert. In der Bibliothek der école de Chartres zu Paris existirt ein Stenogramm, welches nicht nur eine Skizze des Perpetuum mobile zeigt, sondern den Hinweis hinzufügt, daß hieselbe geistig muß, und zwar mit der Bemerkung: „Bismals haben geschickte Berleute die Herstellung eines Raubes verurtheilt, welches sich von selbst hebt: hier wird gezeigt, wie man es machen kann, entweder mit Hämmern oder mit Quecksilber.“ Von Leonardo da Vinci befinden sich in der Arundel'schen Sammlung im British Museum G. Verreibungen, dieses Problem zu lösen. 1612 veröffentlichte Thomas Digme, Doctor der Gottesgelahrtheit, eine Abhandlung hierüber, in welcher sich der föhliche Satz befindet, daß gerade dieser Apparat ihn von der Unrichtig-

keit der Copernicanischen Weltanschauung überzeugt habe. Nachdem Petrus Peregrinus das Problem mit Magnetismus zu lösen versucht hätte, empfahl ein Anderer die Lösung auf dreierlei Weise: 1) durch chemische Extraction, 2) durch magnetische Kraft, 3) durch Anwendung der Schwerkraft. Aus der folgenden Zeit verdienen die Königserfindung des Marquis d'Arcelet in England und des hiesigen Hütten-Drifters Erwähnung. Diesen letzteren befaßigte durch ein Patent vom 27. Mai 1818 der König von Preußen, daß er in seiner Gegenwart vermittelst des Perpetuum mobile 70 Pfund 8 Ellen hoch gehoben habe. Es ist selbstverständlich, daß alle diese Verreibungen Perpetua mobilia das Problem nur scheinbar gelöst haben.

Die pergamamenten Alterthümer und der Thron des Satans.

Unter dieser Ueberschrift bringt das „Deutsche Proteftantenblatt“ Nr. 2 dieses Jahres einen interessanten Artikel aus der Feder seines Herausgebers, des Pastor Dr. Wandach in Bremen, worin ausgeführt wird, daß mit dem „Thron des Satans“, von dem Johannes in der Offenbarung 2,13 redet, aller Wahrscheinlichkeit nach nichts anderes gemeint sei, als jener prachtvolle Altar auf einer Terrasse des Burgberges von Pergamon, dessen marmorne Seitenbekleidung, den Gigantenkampf darstellend, seit einigen Jahren nach Humann's und Conze's Bemühungen in den Besitz des hiesigen Museums gekommen ist und den kostbarsten Schatz seiner Antikenammlung bildet. Diese Vermuthung hat auch wirklich alles für sich, und höchstens darüber könnte man vielleicht im Zweifel sein, ob der Apokalypstler bei jener Beschreibung ausschließlich an jenen Sesselaltar mit dem Gigantenkampf, oder an das Ganze der auf der pergamamenten Burg vereinigten Heiligthümer gedacht hat. Ich weiß, wo da wohnst,

läßt der Christus der Apokalypse an den „Engel“ (den symbolischen Messiasanten) der Gemeinde von Pergamon, schreiben, „da, wo der Thron des Satans ist“, und er belobt ihn, daß er den Glauben nicht verlernt habe, als der Wäthner Antipas „getödtet wurde bei Euch, wo der Satan wohnt“.

Daß sich diese eigenthümliche Beschreibung auf ein heroeisches heidnisches Heiligthum beziehen müsse, haben die Erklärer der Apokalypse längst erkannt, während man aber bisher an einen Sesselstuhl gedacht hat, bemerkt Wandach mit Recht, daß unser Altar, auf dem alle Götter als Ueberwinder der Giganten verankert sind, aber andererseits auch durch die Schlangengehalten der letzteren den Thron an die „alte Schlange“, den Enkel (Offb. 12,9), erinnern mußte, sich noch viel besser daran eignete. Auch seiner Gestalt nach ließ er sich besser als ein Sesselstuhl beschreiben; und wenn Johannes und Christus schon längst gemeint waren, die Götter der Heiden für Dämonen zu erklären (wie dies auch Paulus 1. Cor. 10,20, thut), so mochte wohl ähnlich ein Altar, der noch Jahrhunderte später wegen seiner fantastischen Herrlichkeit unter die Wunder der Welt geschätzt wurde, von einem so glühenden Verehrer des heidnischen Heidenthums, wie der Verfasser der Apokalypse, als der Sitz des Obersten der Dämonen mit Göttern und Abgötzen betrachtet werden. Wenn diese Vermuthung richtig ist — und wir glauben, sie ist es, — so läßt sich auch die pergamamenten Alterthümer neben ihrem eigentlichen und functionellen Zweck noch ein weiteres Interesse, indem sie durch den Sesselstuhl, welchen sie auf das Dampf der kaiserlichen Götter seiner Zeit gemalt haben, jenen Kampf an Leben und Tod zwischen dem Geistenthum und Heidenthum, dessen christliche Zeitgenossen die Offenbarung des Johannes ist, unserer lebendigen Anschauung näher bringen.



Telegraphische Depeschen.

Paris, 26. Januar. Der Reichspräsident Gambetta hat dem Präsidenten Greig folgenden Schreiben zugesandt: Herr Präsident! Im Namen meiner Kollegen und in dem meinigen habe ich die Ehre, Ihnen die Demission des Kabinetts, in welchem Sie mit dem Vorhitz übertragen haben, zu überreichen. Gambetta begab sich selbst nach dem Palais Elysee, um das Schreiben dort abzugeben.

Vor der Abkündigung über die ganze Revision vorlage hatte die Kammer den Regierungsentwurf, welcher das Eisenstudium zuläßt, mit 305 gegen 117 Stimmen abgelehnt.

Petersburg, 26. Januar. Dem „Holo“ zufolge hatten in dem politischen Prozeß gegen Michael Krugonia und 21 Genossen sämtliche Angeklagte bis auf Nicolai Schuchanoff bei Zustellung der Anklage alle den Wunsch ausgesprochen, ihre Verteidiger sich selbst wählen zu dürfen, nur Schuchanoff hatte die Bestimmung eines Verteidigers der besonderen Senats-Behörde überlassen. Die Verteidigung Schuchanoffs ist hierauf dem Advokaten Unkowsky übertragen worden, die übrigen Angeklagten haben die angehefteten hiesigen Advokaten Spawonitsch, Alexandrow Turtschinoff und Reschewsky zu Verteidigern gewählt. Krugonia wird von Spawonitsch verteidigt.

Datunsk, 26. Januar. Die Kammer hat das vorgesehene von Jonecko wegen Nichtöffentlichkeit der Dokumente über den österreichisch-rumänischen Zwischenfall beantragte Tagesverbot gegen das Ministerium in namentlicher Abstimmung mit 65 gegen 17 Stimmen abgelehnt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 26. Januar.

Die gestern Abend von den hiesigen Mitgliedern in den Paradenräumen des königlichen Schloßes abgehaltene Cour war sehr zahlreich besucht und zeigte in jeder Hinsicht die Entschlossenheit großer Glanzes. Der Prinz und die Prinzessin Albrecht hatten Mittwochs Nachmittag zur Feier etc. an diesem Tage vor 24 Jahren erfolgten Vermählung des Kronprinzen und der Kronprinzessin in ihrem in der Wilhelmstraße gelegenen Palais ein Galadiner veranstaltet, an welchem der Kaiser und die Kaiserin, sowie fast sämtliche Mitglieder der königlichen Familie Theil nahmen.

Wie von gut unterrichteter Seite verläutet, entlehnt die von mehreren Zeitungen gebrachte Mitteilung, der deutsche Kronprinz werde, aus Anlaß der Investitur des Königs von Sachsen mit dem Hofenbandorden, nach Dresden kommen, der Begründung, an zufälliger Stelle ist hierüber bei jeder Nichtbestätigung an der Witterungseinstufe und wird bald eine Zeit Anwesenheit nehmen, jedoch nicht so lange dort verweilen, als der völligen Kräftigung des Gesundheitszustandes der Königin nöthig ist. Der königliche Leibarzt Geh. Rath Dr. Ziebler wird ebenfalls die erste Zeit die Richtung des südlichen Klimas auf den Zustand der Kranken beobachten.

Prinz Heinrich hat, wie der „Voss. Ztg.“ vom 5. Januar gemeldet wird, Kairo nach einem achtägigen Aufenthalt wieder verlassen, um seine oberägyptische Reise anzutreten. Im strengsten Anognito in Kairo weilend, hatte er mit seinen Begleitern Quartier in dem bekannten englischen Hotel Zsch genommen. Die Besichtigungen der merkwürdigen Stadt und ihres orientalischen Lebens, Ausflüge nach der Umgegend und Jagden, letztere unter Führung und Begleitung des deutschen Generalleutnants Baron von Sauma, nahmen bisher den größten Theil seiner Zeit in Anspruch. Am Neujahrstage gab der Kheibede dem Prinzen zu Ehren ein Galadiner, zu welchem die hervorragenden Deutschen der in Kairo ansässigen Kolonie so wie die ägyptischen Minister Scherif Pascha und Wahischa Pascha hachmit geladen waren. Direkt vom Diner aus besah sich der Prinz mit seiner Begleitung, nach dem Nilboote, um seine oberägyptische Reise anzutreten. Ein diehiesiger Dampfboot fährt das Boot in Schiwanen. Der in Berlin erogene arabische Brigadier General Jusuf Pascha ist dem Prinzen als offizieller Begleiter während seiner Reise beigegeben worden.

Der Ostpreussische genealogische Gesellschaften der 1882 enthält eine Unrichtigkeit, die sich auf den Geburtsstag der Prinzessin Wilhelme, geborenen Prinzessin Auguste Viktoria von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, be-

zieht. Unter der Rubrik des Hauses „Polstein“ ist als Geburtstag der Prinzessin der 28. Oktober 1858 angegeben, während unter „Preußen“ als Geburtstag der 25. Januar 1860 verzeichnet steht. Zur Berichtigung wollen wir darauf aufmerksam machen, daß das erstere Datum das zutreffende ist. Der 25. Jan. 1860 ist, beiläufig bemerkt, der Geburtstag der jüngeren Schwester unserer Prinzessin Wilhelme, der Prinzessin Karoline Matilde.

Wie man hört, sind für den morgigen (Freitag) Abend stattfindenden Subscriptionsball die Sicherheitssmaßregeln im Opernhause in einer Weise getroffen worden, wie es bisher auch nicht annähernd der Fall war. Nicht bloß, daß die Zahl der Theilnehmer und insbesondere der Zuschauer in erheblicher Weise beschränkt worden ist, daß ferner sämtliche Decorationen feuerfest imprägnirt worden sind, wurden auch nach anderen Seiten hin die unmisslichen Schritte gethan. So sind von den sämtlichen Gängen und Corridoren die bisher vorhandenen Tische und kleinen Sophas entfernt worden, sollte Jemand daher in Folge der Hitze, Aufregung oder dergleichen vorzeitig schwach oder gar ohnmächtig werden, so muß er sich eine sofortige Weiterbeförderung in die größeren Räume gefallen lassen. Am meisten übrigens wird es auffallen und sicher in allen Anwesenden ein Gefühl der Sicherheit erwecken, daß die Feuerwehr im Ballraum selbst sich präsentiren wird. In jedem Ausgange werden Feuerwehrcorps in voller Rüstung stehen, um bei jeder Eventualität hilfserleicht zur Stelle zu sein.

Der „W. Z.“ wird von hier geschrieben: Die Uebertragung der durch den Tod des Herrn v. Habenau vacant gewordenen Präsidents des Raumburger Domstifts an den Staatsminister von Puttkamer hat nichts Anfallendes. Es ist so gewöhnlich wie ein Wechselrichter geworden, daß gerade die Minister des Innern, wenn sie nicht ausgesprochen noch für, Domherrnstellen verliehen werden. Die Herren v. Bismarck und die beiden Grafen v. Galenberg fanden und stehen im Genus einer Präsidents in Rücksicht auf ihre amtliche Stellung; es war fast langer Zeit die Mühe aufgenommen, gerade den Ministern des Innern freien Ausgange vorzuziehen, die von ihnen zu bringen, ohne daß sie in der Lage wären, für die von ihnen im hiesigen Opfer den Fiskus in Anspruch zu nehmen. Beispielsweise ist von den Respektseits keiner so oft wie gerade der Minister des Innern genöthigt, als Wirth aufzutreten zu müssen, da er von ausnehmend vielen Personen zu Auszügen angezogen wird, und die Auszügen bringen wöchentlich mehrmals Einladungen zu Dinern oder Soupers mit sich. Auch für öffentliche Sammlungen zum Westen Hülfbedürftiger wird der Minister des Innern als Chef des ausgedehnten Ressorts am meisten in Anspruch genommen, es darf also gesagt werden, daß die Domstifts-Präsidents bestimmt ist, dem betreffenden Minister die Repräsentation zu erleichtern, und was es mit dieser Repräsentation auf sich hat, darüber hatte sich einmal vor Abgeordneten, die er zum Diner geladen, der frühere Finanzminister Camphausen geäußert, dessen Urtheil ein unbegreifliches genannt werden darf, da zur Noth Herr Camphausen auch ohne Gehalt hätte Minister sein können. „Wer ohne Vermögen ist“ — so etwa sagte er — „der wird sich zehnmal überlegen müssen, ob er ein Portefeuille annehmen soll. Minister sein heißt viel Geld gebrauchen; mit 3000 Pfd. pro Monat auszukommen, wenn man Allem gerecht werden soll, ist sehr schwer, ich möchte sagen, unmöglich. Ich glaube, es hat sich noch kein Minister von seinem Gehalt auch nur einen Pfennig gespart, wohl aber kann man recht viel Geld zusehen.“

Die Ernennung des Ministers von Puttkamer zum Domkapitular zu Raumburg hat zu wichtigen Angaben über das mit solchen Stellen verbundene Einkommen veranlaßt. Die Domstifts-Raumburgs und Zehes sind mit je drei Domherrnstellen besetzt. Der gegenwärtige Senior ist der Regierungsrath von Ramsy in Erfurt, mit einem Einkommen von 3000 M., die zweite Domherrstelle, die seit Herr von Puttkamer erhalten, trägt ein Einkommen von 2500 M., die dritte Stelle ist erledigt. Außerdem haben den Domherrn einige Benefizien aus den Domherren-Konzessionen in Raumburg zu.

Die hiesige Anwesenheit Herrn v. Fiedemanns im Bismarck'schen Garten wird für Graf Hagedorn in Stand gesetzt, worin mehrfach ein einfacherer Bescheid auf dessen Ernennung zum Staatssecretar des Auswärtigen gefunden wird.

Aus Raumburg wird vom 25. Januar berichtet: Der Rücktritt des Contrahats von Bennigsen-Förber ist eine wohlgeordnete Thatfache. Heute traf bereits der Erfolgmann aus

Schleswig, ein Regierungsdirektor, hier ein, der die Geschäfte desselben unverzüglich übernommen. Der „Kreuzzeit.“ zufolge hat der Contrahats von Bennigsen-Förber gegen das Urtheil des Schöffengerichts in Lübeck die zweite Instanz angegangen. Das conservative Organ bemerkt dazu, drei Monate Gefängnis für eine Verletzung ist ein Strafmaß, wie es höher in der Regel nur bei Meistbeteilnehmern zur Anwendung kam.

Was Wien mit heute der „Tribüne“ befehligt, daß der offizielle Press-Direktor im preussischen Staatsministerium, Herr Konstantin Rößler, als Nachfolger des verstorbenen Hofrath Schreiber, seit dessen Tode der Berliner Korrespondent der „Politischen Korrespondenz“ ist.

Wie aus Kassel gemeldet wird, traf baldst am Dienstag der Bischof von Fulda, Dr. Georg Kopp, ein und stattete am anderen Vormittag mehreren hochgestellten Personen, so dem Oberpräsidenten Graf Enslin, dem Regierungspräsidenten v. Braunschweig etc., einen Besuch ab. Man bringt die Reise des Bischofs mit der bevorstehenden Neubesetzung des Fuldaer Domkapitels in Verbindung. Am Mittwoch Mittag 3 Uhr reiste der Bischof nach Fulda zurück.

Aus Wörmung meldet man: Die römisch-katholische Gemeinde erhält nach einer eben eingetrossenen Verfügung des Oberpräsidenten die seit dem Jahre 1876 von den Alt-katholiken okkupirte Marienkirche ab dem 1. April zum ausschließlichen Gebrauche wieder zurück.

Der rumänische Staatsrath Dr. Ioan Calindaru ist nach mehrtägigem Aufenthalt in Danzig gestern wieder zurückgekehrt und hat die Direktion der rumänischen Eisenbahnen wieder übernommen. Dr. Calindaru ist gleichzeitig der Ueberbringer von Dreizehntausend seines Heats als mehrere bekannte Persönlichkeiten der Berliner Auslandsfinanzen, welche die bevorstehenden Verhandlungen mit der Consolirung der rumänischen Staatsfinanzen in letzterer Zeit erworben haben, ihrer Erklärung fassen. Es ertheilten den „Commandeur“ Dren des „Zern von Rumänien“, der Präsident des Ausschusses der rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft und Herrschers der Generalbank, Geheimrath Kommerzienrath Adolf v. Hartmann und der großbritannische Generalconsul Geheimrath Kommerzienrath Geisen v. Leichröder; ferner den „Offizier“ Rana des selben Ordens; die Herren Geheimrath-Mitglieder der Distrikts-Gesellschaft, Bürgermeister Emil Kassef und Bauarch Alfred Lent und der Geheimrath Kommerzienrath Julius Kronosch-Schwab; endlich den neuerwählten rumänischen Kronen-Orden der Synodus der rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft, Rechtsanwalter Max Winterfeldt. Staatsrath Calindaru selbst erhielt in Anerkennung seiner Berliner Verdienste zu seinen zahlreichen Auszeichnungen von seinem Könige auch noch den Orden „Bene Merenti“ (Pour le mérite) I. Klasse.

Parlamentarisches.

Berlin, den 26. Januar. Wie aus Raumburg geschrieben wird, fand beiseit am Mittwoch die Beerdigung Dr. Selet Wölffl unter außerordentlicher Theilnahme der ganzen Bevölkerung Raumburgs auf dem katolischen Gottesacker statt. Vor der blumigen und palmenbesetzten Bahre lag die altkatholische Pfarrerin Engelmann. Dem Gange folgten die zwei Söhne Wölffl, dessen Frau, Consortin und eine große Reihe von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und Glanz, wie am das Ort, an welchem Pfarrerin Engelmann in schlichter und ergründeter Weise herbeigeführt, welche scheinbare Pflicht es sei, den Mann mit dem besten Herzen dem Erbeshaus übergeben zu lassen. In dieser Bewegung legte die Pfarrerin die Hand auf den Kopf der Consortin und eine große Anzahl von Bedienten, darunter Regierungsrath v. Görtmann, Kammerpräsident Herr v. Dwo mit dem Abg. W. Theodor Water und fast sämtliche Deputirte der Linken. Aus vielen Städten der Provinz kamen auch viele Angehörige. Die Beerdigung geschah mit solchem und





